







It don't mean a thing (if it ain't got that swing)

Willkommen im Allgäu, inmitten von Europa: Der italienische Player und der britische Verstärker residieren auf einem deutschen Rack, beziehen Strom über einen Verteiler aus Spanien und pumpen Musik in französische Lautsprecher.

Keine Frage, eine gute Anlage muss jedwede Musik übertragen können. Trotzdem gibt es immer wieder CDs, die mit der einen Kette besser, mit der anderen weniger gut zur Geltung kommen. Im Unison Unico CD Primo rotiert Trece Noces von Pepe Justicias, dem spanischen Flamenco-Gitarristen (Karonte KAR7715). Der Flamenco hat sich etwas Archaisches erhalten: Ursprüngliches Musizieren wie Rufe und rhythmisches Stampfen, Händeklatschen und Percussion spielen eine tragende Rolle, aber auch ein Kontrabass und vor allem die nach vorn preschende Gitarre prägen die Musik. Gleichzeitig baut sie auf verschiedenen traditionellen und formbewusst-stilisierten Tanz-Grundmustern auf, die rhythmisch variiert werden. Trece Noces klingt auf fast schon explosive Weise dynamisch, und zwar stärker durch die Haltung der Musiker als durch die etwas plump nach vorn orientierte Aufnahmetechnik: Alles hat Feuer im Allerwertesten, Gelenkigkeit in der Hüfte und Inbrunst im Herzen. Die Boxen vor mir sprechen gut darauf an. Ihre Treiber müssen federleicht und die Weiche zudem eher einfach aufgebaut sein. Sonst bekäme man nie und nimmer diese Impulsivität in die Wiedergabe. Unsere aktuelle Komplett-Anlage frönt dem Live-Ideal. Das ist nicht zu überhören.



Dietmar Sutter und sein Team haben die Kette zusammengestellt – in Altusried, viele hundert Kilometer südlich von mir. Krimi-Leser kennen den Ort. Von da aus fährt Kommissar Kluftringer morgens in seinem alten Passat nach Kempten zum Dienst und dorthin kehrt er abends zurück, um die Kaasspatzen seiner Frau Erika zu essen, sich mit dem arroganten Dr. Langhammer zu zanken oder auf der Probe des Musikvereins die große Trommel zu schlagen. 1979 eröffnete Dietmar Sutter auf dem landwirtschaftlichen Betrieb seiner Eltern bei Altusried ein HiFi-Studio. Da ging das Autoren-Duo der Kluftringer-Krimis gerade mal zur Grundschule. Inzwischen gehört der HiFi-Bauernhof weit über das Allgäu und Süddeutschland hinaus zu den bekanntesten und mit sieben Räumen sowie vier ganztags und weiteren halbtags beschäftigten Mitarbeitern wohl auch zu den größten Läden der Republik.

Gewiss, auch die Elektronik innerhalb der vom HiFi-Bauernhof konzipierten Kette wäre nicht mal eben so austauschbar, aber einmal mehr charakterisieren vor allem die Boxen den Klang. Dietmar Sutter schätzt die Bora von Cabasse als „von Grund auf richtig konstruierten Lautsprecher mit hoch effizienten Chassis und geringen Anforderungen an die vorgeschaltete Elektronik“. Für einen Kom-

paktlautsprecher baut die Bora ungewöhnlich breit und hoch. Ihr großes Bass-Chassis mit der leichten und steifen Duocell-Membran braucht eben mehr Platz als die aktuelle Mode schmaler Fronten gewöhnlich vorsieht. Oben befindet sich ein Koaxial-Treiber. Er stammt ebenso aus eigener Forschung und Fertigung wie der Bass. Cabasse zählt zum exklusiven Kreis jener Hersteller, die noch Entwicklung von Grund auf betreiben. Ohne die wäre ein avantgardistisches Prestige-Objekt wie das 120.000 Euro teure, kugelförmige und mit einem Vier-Wege-Koax ausgestattete La Sphère-System, für das Cabasse berühmt ist, auch gar nicht möglich. Aber zurück zum Koax der Bora, bei dem ein ringförmiger und sickenloser Mitteltöner aus weißem Kunststoff





eine Hochtonkalotte aus einer Folie namens Kaladex umschließt: Mit ihm steht im Mittel-Hochtonbereich eine räumlich kohärente Quelle zur Verfügung, und selbst der Basstreiber sitzt im Vergleich zu Standboxen mit über die Schallwand verteilten Treibern viel dichter dran. Den Franzosen geht es bei dieser am Ideal der punktförmigen Schallquelle orientierten Technologie übrigens nicht nur um die Raumdarstellung, sondern vor allem um Zeitrichtigkeit: Wenn die Treiber aus einem Zentrum heraus spielen, dann kommt es zwischen Grund- und Obertönen zu keiner Verschiebung, so der Kerngedanke. In dem Zusammenhang muss man sich vor Augen führen, dass der für fast alle Instrumente spielbare Kammerton von 440 Hertz zwar noch in die Zuständigkeit des Bass-Treibers fällt (der Mitteltöner löst ihn erst bei 800 Hertz ab), aber die für die Klangfarbe entscheidenden Obertöne allesamt vom Koax reproduziert werden. Eine Geige, ein Saxophon, eine Stimme erfordert also immer das perfekte Zusammenspiel aller drei Treiber. Zum speziellen Konzept der Bora – mir will wirklich keine vergleichbare Box einfallen – gehören auch das für eine Kompaktbox erhebliche Gehäusevolumen, die große Membranfläche des Basses und der dezent in der Basis versteckte, sich nach vor öffnende Bassreflexkanal. Im Ergebnis steht eine wundervoll freie und für einen Kompaktlautsprecher tief reichende Bass-Wiedergabe. Die Bora braucht sich in dem Punkt vor den kleinen Zwei-Wege-Standardlautsprechern unserer bisherigen Komplett-Anlagen mit Sicherheit nicht zu verstecken (nur die Odeon Fidelio ging bei vergleichbarer Spielfreude wohl

noch tiefer runter). Wer mehr über die Bora wissen will, sollte den ausführlichen Artikel von Alexander Draczynski lesen (*image hifi* 1/2011). Dem habe ich auch die Empfehlung entnommen, die Bora ruhig mal mit deutlich vor dem Hörplatz gekreuzten Achsen zu hören – eine schöne Variante, bei der der Klang in meinem Raum an Tiefe gewann. Ich bin aber schließlich auf die vorherige minimale Einwinkelung zurück gekommen. Damit spielt die Box noch lebendiger und klarer, was mir persönlich besser gefällt. Ach ja, nicht zu vergessen: Ein Lautsprecherständer ist natürlich Pflicht. Dietmar Sutter bevorzugt die halbhohen Dreibeine von Solidsteel und verfeinert sie noch, indem er RDC-Kegel statt Spikes verwendet.

Eine Impedanz nicht unter 4 Ohm und ein vom Hersteller mit 90 Dezibel angegebener Wirkungsgrad – wegen solcher Daten gilt die Bora nicht nur auf dem HiFi-Bauernhof als tolle Partnerin für Röhren. Der Croft Integrated R(egulated) ist allerdings gar kein reiner Tube-Amp, sondern folgt einem Hybrid-Konzept, bei dem auf eine passive Vorstufen-Sektion zunächst eine Röhren-Eingangsstufe (mit zwei ECC 83 und einer 85A2 zur Spannungsstabilisierung) und schließlich eine Endstufe mit Mosfets folgt. Ich finde den Croft in seiner Schlichtheit und etwas technischen Anmutung bezaubernd: kein Luxus-Produkt, sondern eine sympathische kleine Musikmaschine, die in ihrer Kompaktheit ein wenig an den A1 von Musical Fidelity erinnert. Das Innere aber offenbart, wo der Croft dem seligen A1 weit voraus ist: Glenn Croft baut den kompletten Signalweg in aufwändiger Freiverdrahtung auf, die einzige kleine Platine im Innern übernimmt nur Hilfsfunktionen. Zum aufgerufenen Preis ist so viel Handwerkskunst unüblich; so gut wie alle anderen Hersteller bestücken da nur Platinen. Was trägt der Croft Integrated R zum Klang bei? Ich mag unsere Komplett-Anlagen nicht nach Komponenten zerpfücken, habe den Croft allerdings probierhalber

Mitspieler

Plattenspieler: Transrotor Orfeo Doppio mit TMD-Lager **Tonarme:** SME 3500, VPI JMW 12.5 **Tonabnehmer:** Transrotor Merlo **Phonovorverstärker:** SAC Entrata Disco **CD-Spieler:** Marantz SA-11 S3 **Vorverstärker:** SAC La Finezza mit Doppelnetzteil **Endstufe:** SAC II Piccolo **Lautsprecher:** Revel Performa F32 **Kabel:** überwiegend HMS, aber auch TMR, Harmonix und High-Tune sowie Phonosophie **Zubehör:** TMR-Netzleiste, Solid-Tech-Rack sowie Rack, Plattenspieler-Konsole und Helmholtz-Resonatoren im Eigenbau, diverse Tuning-Produkte von Harmonix, Artkustik und anderen

mal an die Phonar Veritas P8 gehängt – ohne damit zufrieden zu sein. Er bringt genügend Leistung für die große Standbox aus Tarp auf, kann ihr Bedürfnis nach Kontrolle aber nicht befriedigen. Die P8 goutiert offenbar Transistor-Amps mit harter Gegenkopplung, wohingegen Glenn Croft gerade die entgegengesetzten Philosophie einer möglichst geringen Gegenkopplung vertritt. Doch wo Dietmar Sutter recht hat, hat er recht: Mit der Bora ergibt sich eine Traum-Kombination. Hohe Pegel, schnelle Impulse, große Präzision – alles kein Problem. Croft & Cabasse liefern prompt. Die Basis stimmt. Aber es kommt etwas hinzu: Eine schöne Geschmeidigkeit in der Stimmenwiedergabe, die mich unter anderem dazu brachte, noch einmal lange nicht gehörte CDs von Heather Nova wie *Oyster* und *Siren* komplett zu hören (Rough Trade RTD 159.1874.2 bzw. 129.3559.2). Wissen Sie wie heikel gerade ihre Stimme ist? Nur ein halber Schritt liegt zwischen purer Schönheit und elender Nerverei ... Außerdem ist da ein warmer Farbreichtum und eine verblüffende dynamische Akkuratess zu vernehmen – wundervoll auch bei puristischen Klassik-Einspielungen, beispielsweise aus dem Tacet-Katalog. Selten habe ich eine HiFi-Anlage erlebt, die die Essenz des Streichquartetts, nämlich das Moment der Kommunikation von vier Stimmen, so gut vermittelt. Bei der Wiedergabe der Haydn-Aufnahmen des Aurynt-Quartetts (Tacet 185) offenbarte sich eine faszinierende rhythmische Spannkraft, darüber hinaus saßen im Klangbild auch vier Musiker, die mehr taten als bloß an einem Strang zu ziehen, indem sie aufeinander hörten und





Der Verteiler von Vibex bekommt ebenso wie Verstärker und Player eine Zuleitung von Neyton. Auch bei den übrigen Verbindungen setzt der Hifi-Bauernhof auf Kabel aus Oberfranken

reagierten, miteinander spielten und wetteiferten. Alles wirkt frei, locker, lebhaft – was übrigens auch den Klang der Kette selbst ganz gut beschreibt.

Deren Live-Charakter kommt nicht von ungefähr. „Wir sind hier alle verrückt nach Musik, vor allem nach Konzerten“, bekennt Dietmar Sutter nachmittags am Telefon. Offen und geduldig beantwortet er mir in mehreren Gesprächen alle Fragen zur Geräteauswahl, aber heute steht er ein wenig unter Druck, weil es gleich mit der ganzen Truppe nach München geht, wo Seasick Steve auftritt, ein Blues-Musiker, der nach wilder Jugend mit Gelegenheitsarbeiten, Gefängnisaufenthalten und vielen Ortswechselln zwar schon lange im Musikgeschäft ist, aber erst mit 60 Jahren seine erste Solo-CD aufgenommen hat. Wenn man Musik mal nicht live hören kann, dann braucht es eine Komponente, die Tonträger sauber ausliest und ihre Daten so aufbereitet, dass daraus schließlich wieder ein Musik-Erlebnis entstehen kann. Dietmar Sutter hat für diese Aufgabe einen CD-Player von Unison vorgesehen, weil er Röhren-Ausgangsstufen mag und das hochwertige TEAC-Laufwerk schätzt. In der Digital-Sektion des Unico CD Primo nimmt ein Wolfson WM8804 die digitalen Daten in Empfang, führt sie einem als Sample Rate Converter eingesetzten SRC4192 von BurrBrown zu, der sie dann einem 24bit/96kHz-fähigen DAC vom Typ Wolfson WM8524 zur Wandlung überlässt. Ein 100VA-Trafo in Kombination mit acht Spannungsreglern sorgt für stabile Spannung. Ein notorischer Charme-Bolzen, wie man es vielleicht von einem Röhren-CD-Player erwarten würde, ist der Unico CD Primo wohl nicht, eher singt er mit kräftiger Stimme

und großem Atem sein ehrliches Lied, trägt die Musik mit Autorität, aber ohne Bauchansatz vor, und verbindet dabei Durchzugskraft mit Agilität und Offenheit. Raum und Nebengeräusche auf CDs verbleiben dezent im Hintergrund. Der Schwerpunkt liegt auf der Darstellung von Instrumenten und Stimmen. So wird bei vertrauten CDs, die ich schon mit Quellengeräten gehört habe, die alleine mehr kosten als die gesamte jetzt vor mir stehende Kette, der Blick in die Aufnahmesituation eher angedeutet als wirklich eröffnet – okay: irgendwas muss größeren Playern nun einmal vorbehalten bleiben. Trotzdem ziehen Tom Russell und seine Geschichten über *The Man From God Knows Where* und dessen Suche nach dem amerikanischen Traum mich sofort wieder in den Bann (Kirkelig Kulturversted FXCD 209). Die Männer und Frauen auf der CD klingen sonor und präsent. Zu einer exzellenten Sprachverständlichkeit tritt eine klare Charakterisierung der jeweiligen Stimme. Geschönt wird nichts, Ausdruck ist alles.

Fehlt noch die Peripherie – Kabel und Zubehör. Dabei begegnete mir mit dem Netzverteiler Vibex One in der Standard-Ausführung mit Kupferkontakten ein alter Bekannter (ich habe andernorts mal über ihn geschrieben). Der Vibex One besteht aus Krion – halb Kunststoff, halb Kunststein. Ich vermute, dass seine mechanische Stabilität für den erreichbaren Klanggewinn ganz wesentlich ist. Das Vibex-Vergnügen ist allerdings nicht ganz billig, denn er hat keine eigene Zuleitung, sondern eine Eingangsbuchse. Man braucht also ein separates Netzkabel, hat dabei dann aber auch die freie Wahl. Für Dietmar Sutter eine klare Sache, denn die komplette Verkabelung soll von Neyton kommen. 500 Euro für ein Netzkabel wie das Neyton Nürnberg sind innerhalb einer eigentlich als „bezahlbar“ projektierten Kette wohl ein Wort, aber meinen Versuch, Dietmar Sutter darüber in eine Preisdiskussion zu ziehen, konterte er damit, dass der HiFi-Bauernhof jahrelang die renommiertesten Kabel-Lieferanten im Programm hatte, deren Produkte allerdings nur „noch teurer, aber nicht besser“ gewesen seien. Gerade das Preis-Leistungsverhältnis der „durchlässig, schnell und sauber“ spielenden und „gut zu Röhren passenden“ Neyton-Kabel habe ihn überzeugt. Natürlich habe ich keine umfassenden Kabel-Experimente gestartet, aber das NF-Kabel Neyton Bamberg immerhin mal versuchsweise durch ein Linn Silver Interconnect ersetzt. Ein drahtiger und aus der Balance geratener Klang war die Quittung. Mit der reinen Neyton-Verkabelung floss die Musik entschieden natürlicher, klang die Kette weniger kühl und waren die Klangbilder stabiler. Apropos Stabilität: Dietmar Sutter hatte das Time Table T for 2 als Rack vorgeschlagen. Es steht in der Tra-



Komplettanlage Cabasse, Unison, Croft, Vibex, Neyton, Time Table, Solid Steel, RDC, Cardas



dition leichter Tische aus Holz, die LP12-Besitzern bekannt vorkommen dürfte. Auch hier nur ein kleines Experiment am Rande, weil man eine Anlage eben am besten kennenlernt, indem man mit ihr „spielt“: Als ich den CD-Player zwischendurch auf mein eigenes, selbstgebautes Rack stellte, verkleinerten sich die vielen Stimmen in Chumbawambas Version von „Bella Ciao“ und wurden matter. Sie hatten weniger Lust und verloren das natürliche Strahlen (auf: *A Singsong and a Scrap*, Edel 0165512ERE). Zurück auf das Time Table mit dem CD-Player, aber unbedingt! Die Goldohren vom HiFi-Bauernhof zeigen bei der Abstimmung ihrer Kette ein gutes Gespür für Nuancen, und nicht jede schöne Wirkung erfordert gleich riesige Investitionen. Um einen Hauch hob sich das Niveau tatsächlich noch durch sechs Hartholz-Quader, jeder kleiner als eine

Kontakt: HiFi-Bauernhof, Äußere Kemptener Straße 3, 87452 Altusried, Telefon 08373/7019, www.hifi-bauernhof.de

Die Kegelfüße von Clearlight Audio ersetzen die Spikes beim Lautsprecherständer von Solidsteel. Unter der Elektronik platziert Dietmar Sutter die immer wieder erstaunlichen Myrtlewoods von George Cardas. Das Time-table T for 2 soll möglichst wenig Energie speichern und ist bewusst leicht gebaut

Streichholzschachtel. Die Myrtlewoods von Cardas stellen eine feine Verbindung zwischen der Elektronik und dem Rack her. Für mich bekommt die Kette damit den letzten Schliff. Der Ton des Saxophons von Pekka Savijoki öffnet sich, die Schwingungen

der Luftsäule vibrieren intensiver, das Instrument ist schärfer in seiner Kontur erfasst. Die elegante französische Musik (BIS CD 209) trägt keine Bügelfalte und sprudelt wie Champagner. Die Anlage aus Al-tusried vermittelt das mitreißend.

CD-Spieler Unison Unico CD Primo

Analogausgänge: 1 x Line (Cinch) **Digitalausgänge:** 1 x SPDIF ko-axial (Cinch) **Eingänge:** 1 x USB asynchron **Größe (B/H/T):** 44/9/38 cm **Gewicht:** 11 kg **Garantiezeit:** 2 Jahre **Preis:** 1700 Euro

Kontakt: TAD-Audiovertrieb, Aich 3, 83112 Frasdorf, Telefon 08052/9573273, www.tad-audiovertrieb.de

Vollverstärker Croft Integrated R

Eingänge: 5 x Line (Cinch) **Ausgänge:** 1 x Lautsprecher **Größe (B/H/T):** 41/8/25 cm **Gewicht:** 8 kg **Garantiezeit:** 2 Jahre **Preis:** 2100 Euro

Kontakt: Input Audio - Bernd Hömke, Ofeld 15, 24214 Gettorf, Telefon 04346/600601, www.inputaudio.de

Lautsprecher Cabasse Bora

Funktionsprinzip: Drei-Wege-Bassreflex mit koaxialen Mittel-Hochtöner **Wirkungsgrad:** 90 dB/W/m **Größe (B/H/T):** 27/50/33 cm **Gewicht:** 15 kg **Garantiezeit:** 5 Jahre **Preis:** 2500 Euro

Ständer Solidsteel SS-5

Höhe: 53 cm **Preis:** 600 Euro

Kontakt: ATR Audio Trade Vertriebsgesellschaft mbH, Schenkendorfstraße 29, 45472 Mülheim an der Ruhr, Telefon 0208/8826666, www.audiotra.de

Kegelfüße RDC 2 M8

Preis: 70 Euro (Set mit 6 Stück)

Kontakt: Clearlight Audio Vertrieb GmbH, Im Unteren Angel 50, 77652 Offenburg, Tel.: 0781-9709991, www.clearlight-audio.de

Holzklötzchen Cardas Myrtlewood

Preis: 50 Euro (Set mit 6 Stück)

Kontakt: Taurus High-End GmbH, Garstedter Weg 174, 22453 Hamburg, Tel.: 040-5535358, www.taurus.net

Rack Time Table T for 2

Größe (B/H/T): 54/45/48 cm **Preis:** 1200 Euro

Kontakt: TimeTable - Manfred Kopp, Hölderlinstraße 1, 89165 Regg-lisweiler, Telefon 07347/4701, www.timetable-hifi.de

Netzverteiler Vibex One (mit Kupfer-Kontak-ten)

Preis: 490 Euro

Kontakt: Gaudios KG, Brandhofgasse 11, A-8010 Graz, Telefon +43 (0)316/337175, www.gaudios.info

Netzkabel Neyton Nürnberg

Länge: 1 m **Preis:** 500 Euro

Cinchkabel Neyton Bamberg

Länge: 1 m **Preis:** 590 Euro

Lautsprecherkabel Neyton Bamberg

Länge: 2 x 2,5 m **Preis:** 905 Euro

Kontakt: Neymann Kabelsysteme, Industriestraße 1b, 96163 Gundelsheim, Telefon 0951/20877870, www.neyton.de

Komplette Kette inkl. allen Zubehörs

Preis: 11700 Euro